

# **KONZEPTION FÜR KINDESTAGESPFLEGE**

**„Jeder große Traum, entsteht durch viele kleine Träume.“  
(Jando)**

Es gibt viele unterschiedliche Gründe, weshalb Eltern oder alleinerziehende Elternteile eine Kinderbetreuung in Anspruch nehmen wollen oder vielmehr sogar nehmen müssen. Mein Angebot zur Kindertagespflege richtet sich an alle, die in unserer Arbeit eine sinnvolle und notwendige Ergänzung für die Entwicklung ihres Kindes sehen. Oberste Prioritäten sind für mich dabei die Geborgenheit, die Sicherheit und das Vertrauen für das Kind, die individuelle Förderung von Fähigkeiten des Kindes, sowie die Unterstützung einer ungestörten Entwicklung der Persönlichkeit.

## **1. Rahmenbedingungen**

Zu meiner Person als Kinderbetreuerin:  
mein Name ist Christina Theodora Kantz, geboren 1969 in Hermannstadt.  
Von Beruf bin ich gelernte Sozialversicherungsfachangestellte.

Meine Webseiten:

<http://www.augsburger-kinderbetreuung.de>

### ***Tinas mobile Kinderbetreuung***

Erreichbar bin ich unter: 0821-20964724  
Email: [info@augsburger-kinderbetreuung.de](mailto:info@augsburger-kinderbetreuung.de)

### ***Autogenes Training, Phantasie- und Duftreisen für Kinder***

<http://www.christina-kantz.de/>

Seit 2011 bin ich zertifizierte Entspannungstrainerin.  
(Paracelsusschule Augsburg)

#### **Schwerpunkte:**

- Meditation, Duft- und Phantasie Reisen für Kinder & Erwachsene
- Klangschalenmassage, nach Peter Hess
- Progressive Muskelentspannung nach Jacobson
- Autogenes Training für Kinder & Erwachsene, nach J.H. Schultz
- Duft- und Farbtherapie
- Qi Gong
- Reise durch die Welt der Chakren

#### **Pädagogische Qualifikationen:**

2005 + 2013 Qualifizierung I, für Tagespflegepersonen bei *agita*-Agentur für Kindertagespflege des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Augsburg e.V.  
2016 Qualifizierung II + III, Aufbaukurse für Tagespflegepersonen *agita*-Agentur für Kindertagespflege des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Augsburg e.V.

Seit März 2016 **Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin** im BBZ Augsburg. (Die Ausbildung geht noch *bis zum Sommer 2017*).

Mein Kooperationspartner:  
**DKSB Kreisverband Augsburg e.V.**  
*Familienstützpunkt KIDS Mitte*  
Volkhartstr. 2  
86152 Augsburg

Da ich sehr gerne mit Kindern zusammen bin, und die Arbeit mit ihnen eine meiner größten Leidenschaften ist, macht es mir sehr viel Spaß, sie ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Daher biete ich mobile, flexible und zuverlässige Kinderbetreuung in Augsburg an. Egal ob regelmäßig oder einmalig - die Kinder sind bei mir genau richtig! Ich biete die Betreuung von Babys und Kindergarten- oder Schulkinder an, zwischen einem und zwölf Jahren – **bei den Eltern zuhause**, in der gewohnten Umgebung des Kindes.

### **Was mich ausmacht:**

Die Arbeit mit Kindern empfinde ich als meine Berufung. Die Förderung und Unterstützung ihrer persönlichen Entwicklung, sowie ihre Begleitung auf ihrem individuellen Lebensweg motivieren und inspirieren mich täglich von Neuem. Ich bin sehr kinderlieb, geduldig und freundlich — und besitze über 10 Jahre Erfahrung in der Betreuung von Babys und Kindern unterschiedlichen Alters. Außerdem bin ich sehr flexibel und belastbar – und kann mich in unterschiedlichen Situationen anpassen und sehr gut darauf einstellen. Dieses wird mir auch immer wieder von den Eltern als Feedback zurückgemeldet. Durch meine langjährige Erfahrung mit Kindern habe ich vielseitige Kenntnisse in den Bereichen Sprachförderung, musikalische Erziehung, Bewegungserziehung sowie ästhetische und bildnerische Erziehung erworben.

## **2. Leitbild**

-Gesetzlicher Auftrag zur Betreuung und Bildung  
**Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im **SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG)** und in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder.

Im zweiten Kapitel des SGB VIII, dritter Abschnitt, – **Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege** heißt es u.a.:

### **§22 Grundsätze der Förderung**

**(1)** Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von

Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

**(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen**

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

**(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.**

**Leitgedanken der Stadt Augsburg zur Betreuung für Kinder unter 3 Jahren**

**1.** Die Kinder müssen die Welt als einen verlässlichen Ort kennen lernen, der die Bedürfnisse wahrnimmt und erfüllt, der Impulse aufgreift und unterstützt, der alle Sinne positiv anspricht, der Lust auf „Mehr“ macht und: der sicher ist.

**2.** Die Eltern sind das Anker für das Kind, diese Bindungssicherheit ermöglicht die Brücke zur Welt. Diese Welt muss das Kind mit seinen Bedingungen annehmen und inspirieren.

**3.** Die Entwicklung von 0-3 Jahren vollzieht sich ganzheitlich, entlang jeweils stimulierte Sinneswahrnehmungen:

- Ein Platz zum Ankommen und Wohlfühlen
- Der Übergang muss gestaltet sein
- Der Raum als Basisstation
- Die Betreuerin sorgt für Angebote, ermöglicht, begleitet, fordert heraus
- Raum für Bewegung und Rückzug, Wahrnehmung und Spiel(Körpersinn, Gleichgewichts-, Raum-, Lage-, Muskelsinn)
- Entsprechende Raumgestaltung, geeignete Spiel- und Einrichtungsgegenstände
- Entfaltung der Sinne (sehen, hören, tasten, schmecken)
- Materialien zum Forschen und Experimentieren ( z.B.: Spiegel in geeigneter Höhe)
- Erleben des Körpersinns
- Gelegenheit für Zuwendung
- Essen und Geniessen
- Koordination
- Übergänge zwischen Räumen und Bereichen

4. Eine abgeschlossene qualifizierte Berufsausbildung, sowie Fortbildungen sind Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit.
5. Um das Wohl des Kindes als zentralen Wert zu sichern, ist vernetzte Kooperation zwingend.
6. Die K.I.D.S.-Familienstützpunkte sind zentrale Anlaufstellen für Fachkräfte und Bürgerschaft hin zu regionalen Strukturen.

### **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan**

Basiskompetenzen:

- Orientierungskompetenzen
- Personale Kompetenzen  
Selbstwahrnehmung  
motivationale Kompetenzen  
pysische Kompetenzen  
soziale Kompetenzen  
kognitive Kompetenzen
- Verantwortungsübernahme und aktive Beteiligung  
Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme  
Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz  
bewusster Wissens- und Kompetenzerwerb  
Kompetenz neues Wissen zu reflektieren

Lernprozesse setzen immer am Interesse des Kindes an:

- Lernen geschieht im sozialen Miteinander
- Lernen passiert durch Orientieren am Vorbild
- Eine anregende Umgebung ist Voraussetzung

Bildung geschieht immer im Ausprobieren als Selbstbildung des Kindes, schon Säuglinge bringen die Fähigkeit mit, sich selbst kognitive Fähigkeiten (das Verstehen von Sachzusammenhängen) und die sozial-emotionalen Fähigkeiten (das soziale Miteinander) anzueignen und zu erweitern.

Das „*Spielen*“ als eine der wichtigsten Rollen für den Bildungsprozess im Kindesalter!

### ***Kinderschutz nach § 8a SGB VIII***

Die Kindertagespflege ist immer an den gesetzlichen Auftrag nach dem § 8a SGB VIII gebunden.

Wenn ich Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehme, bin ich verpflichtet, die Eltern miteinzubeziehen und Ihnen Hilfe anzubieten.

Informationen an die zuständige Fachberaterin von der *agita* weiter zu geben und das Ganze zu dokumentieren. Danach wird von der *agita* weiter entschieden, wie es weitergeht.

### **2.2. Grundlagen**

-Meine Grundwerte in der Erziehung meistens in Absprache mit den Eltern (Ehrlichkeit, Dankbarkeit, Mitgefühl, Freundschaft, Friedfertigkeit, Fairness, Verantwortungsbewusstsein u.s.w.)

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Kinder, in deren Familie bestimmte Werte gelten, glücklicher sind. Sie erleben mehr Herzlichkeit in ihrem Leben, sind bei Problemen und Misserfolgen belastbarer und haben meistens auch eine optimistischere Haltung.

-Inklusion in der Kinderbetreuung bedeutet für mich, dass alle Kinder gleichermaßen wahr- und angenommen werden. Die Kinder in all ihrer Verschiedenheit (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung u.s.w.) aufzunehmen.

-Partizipation in der Kinderbetreuung bedeutet für mich, die aktive Begleitung der Kinder, sie zu unterstützen wenn Entscheidungen zu treffen sind, die Kinder als gleichwertige, eigensinnige Partner anzusehen, ihnen ehrlich, authentisch, ohne (pädagogisch begründete) Hintergedanken entgegen zu treten.

### **2.3. meine Ziele**

Die Kinder lernen beim Spielen durch Wiederholung, Verstärkung, Versuch und Irrtum, Einsicht und Nachahmung.

#### **Pädagogische Inhalte und Ziele meiner Arbeit**

In der täglichen Erziehung lege ich besonderen Wert darauf,

- mit den Kindern respektvoll umzugehen, auf die gleiche Ebene gehen, Blickkontakt herstellen, präsent sein.
- die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und darauf eingehen.
- die intellektuellen Fähigkeiten des Kindes zu erkennen und individuell zu fördern.
- die Entwicklung von sozialen Kompetenzen des Kindes innerhalb des Gruppenprozesses zu fördern. *z.B. bei Geschwisterkindern, indem ich sie motiviere, zusammen ein Spiel zu spielen, zusammen ein Bild zu gestalten oder einen Waldspaziergang zu machen und zusammen ein Mandala zu gestalten, mit Blätter, Zweigen, Steinchen und Tannenzapfen.*
- die Kinder bei der Entwicklung sozialer Bindungen zu unterstützen.
- Interesse für das Entdecken der Natur wecken, z.B.: *Kräutergarten am Roten Tor in Augsburg, Botanischer Garten Augsburg, Siebentischwald Augsburg.*
- *Spiel, Spaß und Freude während des Aufenthaltes bei den Familien daheim zu vermitteln.*
- Die Kinder zu Eigenständigkeit, zu Verantwortungsbewusstsein, zu Konfliktfähigkeit zu erziehen.

### ***Lernen mit allen Sinnen:***

Kinder lernen durch Sinnesanregungen. Dazu biete ich:

Basteln - zur Förderung der Feinmotorik

Malen - zur Förderung der Fein- und Grobmotorik und zum Farbverständnis

Lesen - zur Förderung der Fähigkeit zum Zuhören und der Konzentration

Instrumente/Musik – zur Erfahrung mit Klängen, Stimme und Rhythmik

Tanzen – zur Förderung von Beweglichkeit, Motorik und Rhythmik

Singen – zur Sprach- und Wahrnehmungsförderung

### ***Beispiele für die Entwicklung von Basiskompetenzen:***

Eine anregende Umgebung ist eine wichtige Voraussetzung für die Bildungsprozesse.

Wenn ein Kind etwas Neues ausprobiert, greife ich nicht ein, solange es nicht um Unterstützung bittet; ich ermuntere es, weiter zu versuchen, gebe evtl. kleine Tipps, nehme es ihm aber nicht ab. So stärke ich seine Problemlösekompetenz und Frustrationstoleranz.

*Da ich mit Kindern sehr gerne Phantasiereisen veranstalte, rege ich dadurch die personale Kompetenz wie etwa die Phantasie an, die Kreativität, die Selbstwahrnehmung, die Sinnesförderung, die Erweiterung der Vorstellungskraft, die Stärkung des Selbstvertrauens, das Erleben von Ruhe und Geborgenheit, was für die Kinder extrem wichtig ist.*

## **3. ausgewählte Schwerpunkte**

### **3.1. Eingewöhnung und Aufbau einer Bindungsbeziehung**

Ein Kind braucht für sein Wohlbefinden das Gefühl der Geborgenheit. Personen, die das Kind betreuen, sollten dem Kind gut bekannt sein. Je vertrauter dem Kind die Person und die Umgebung ist, desto wohler wird es sich fühlen. Hat ein Säugling oder ein Kleinkind zu einer Person eine Bindung aufgebaut, fühlt es sich sicher und kann von diesem „sicheren Hafen“ aus, den die Bindungsperson bietet, seine Umwelt erkunden. Ist es verunsichert, ängstlich oder braucht Hilfe, kehrt es zur „Basis“ zurück. Die Bindung ist Voraussetzung für das Lernen und hat somit eine sehr große Bedeutung für die frühkindliche Entwicklung. Dem Kind sollte unbedingt Gelegenheit gegeben werden, sich durch eine Eingewöhnungszeit im Beisein seiner Eltern oder einer anderen engen Bezugsperson, allmählich mit der Kinderbetreuerin vertraut zu machen. Dabei ist erst einmal von einer Eingewöhnungszeit von drei Wochen auszugehen, in dessen Verlauf sie sich den Reaktionen des Kindes und den individuellen Gegebenheiten anpasst. Bei den meisten Kindern dauert die Eingewöhnung 14 Tage. Das Kind sollte während der Eingewöhnungsphase immer

von derselben Person begleitet werden. Wenn das Kind der Kinderbetreuerin gegenüber ein ausgeprägtes Bindungsverhalten zeigt, ist die Eingewöhnungszeit beendet.

Die Eingewöhnungsphase wird nach den Richtlinien des **„Berliner Eingewöhnungsmodells“** durchgeführt, welches sich auf das INFANS Konzept stützt.

Das erste Treffen ist das Kennenlernen, beim zweiten Treffen lasse ich mich von den Eltern einweisen in alle wichtigen Abläufe zu Hause wie Wickeln, Schlafen legen, essen, u.s.w.... Ab dem dritten Treffen habe ich in immer längeren Phasen eigenständigen Kontakt mit dem Kind, zum Spielen, näher Kennenlernen, während die Eltern aus dem Raum gehen. Die Abwesenheitszeit wird immer mehr ausgedehnt, bis sich das Kind dann an mich dran gewöhnt hat und die Eltern sich dann langsam mehr und mehr zurückziehen.

### **3.2. Rituale und Regelmäßigkeiten im Tagesablauf**

Nicht nur für die Kinder sind Rituale wichtig. Sie sind Fixpunkte in unserem Leben und helfen den Kindern bereits im Säuglingsalter Geborgenheit zu finden, sowie ihr Gedächtnis und Denkvermögen zu schulen. Tägliche Rituale, wie etwa ein Lied beim Zu-Bett-Gehen oder ein Reim am gedeckten Tisch, machen schon den Kleinsten Spaß und dienen dazu, den Kindern Orientierung mit auf den Weg zu geben. Jede Familie hat neben Ritualen, die für alle Zugehörigen einer Gesellschaft gelten, wie zum Beispiel Geburtstage und Feiertage im Jahr, auch Rituale die ganz individuelle Handlungen, nur in dieser Familie darstellen. Gerne möchte ich Rituale der Familien meiner Tageskinder aufgreifen und in unseren Alltag übernehmen. Oft entstehen Rituale aber auch ganz zufällig. Ein Lied am Morgen zur Begrüßung, verschiedene Reime und Singspiele, aber auch das Händewaschen vor dem Essen gehören zu den alltäglichen Ritualen. Wichtig und notwendig ist es auch Regeln aufzustellen und Grenzen zu setzen, um ein angenehmes Zusammenleben für alle Kinder zu gewährleisten und ihnen Sicherheit, durch ein verlässliches und konsequentes Verhalten, zu geben.

Da ich bei der Familie daheim bin, richtet sich der Tagesablauf nach den Regeln und Ritualen der Familie.

### **3.3. Lernen am Bildungsort**

Da ich bei der Familie daheim bin, richtet sich das Ganze nach der Familie. Wir sind oft draußen im Garten, auf verschiedenen Spielplätzen, in Parks, im Botanischen Garten, im Siebentischwald, im Kräutergarten am Roten Tor und auf dem Stadtmarkt.

Da ich sehr gerne mit unterschiedlichen Materialien experimentiere, machen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen, wie z.B.: Jahreszeitliche Veränderungen erkunden, die Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen und Tieren, die Kinder erfahren, warum Schnee schmilzt, die Sonne scheint, es wird uns warm, wie sich Sand anfühlt und was man alles damit machen kann, wir malen zusammen und lernen die ganzen Farben/Farbkombinationen, *ob ein Samen wohl in Wasser wächst, oder braucht er Erde?* u.v.m..

**„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“  
(Albert Einstein)**



### **3.4. Gesunde Ernährung und Körperhygiene**

#### **Gesunde Ernährung**

Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren erlernen ihr Essverhalten maßgeblich durch Imitation von positiv besetzten Vorbildern. Erste Erfahrungen machen die Kinder in ihrem familiären Umfeld. Daher sind die Eltern wichtige „Imitationsmodelle“ die prägend für das Essverhalten der Kinder sind. Da ich Kinderbetreuung bei den Familien zuhause mache, klären wir gemeinsam die Art der Ernährung für die jeweiligen Kinder.

#### **Körperhygiene**

Das Alter in dem die Kinder trocken und sauber werden, ist sehr unterschiedlich. Erst wenn das Kind durch Eigeninitiative signalisiert, dass es bereit ist trocken zu werden, ist es sinnvoll, mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen. Deshalb beschleunigt ein früher Beginn und eine hohe Intensität der Sauberkeitserziehung die Entwicklung der Darm- und Blasenkontrolle nicht. Um die Eltern bei der Sauberkeitserziehung zu unterstützen ist es wichtig, das Kind in seiner Selbständigkeit positiv, mit viel Lob und Aufmerksamkeit zu bestärken. Ein Kind, das sich sprachlich noch nicht ausreichend



äußern kann, wird an seinem Verhalten erkennen lassen, dass es den Drang verspürt, Blase oder Darm zu entleeren. Es nimmt eine charakteristische Körperhaltung ein oder verzieht sein Gesicht.

Durch Beobachten können diese Signale erkannt und das Kind an die Toilette erinnert werden. Dabei ist es zu vermeiden, ungeduldig und mit Druck auf das Kind einzuwirken.

Das Kind sollte möglichst aus eigener Kraft selbständig werden. So wird sein Selbstwertgefühl am meisten gestärkt.

### **3.5. Familienähnliche Betreuung**

Da ich bei den Familien zuhause die Kinder betreue, wird zusammen mit den Eltern geklärt wie mit den anderen Geschwistern umgegangen werden soll, so ähnlich auch mit weiteren Bezugspersonen, mit Tieren und Pflanzen.

Gemeinsames Spielen, erhöht die sozialen Fähigkeiten der Kinder, die Kinder erleben Situationen und sammeln somit ganz viele Erfahrungen in denen das gemeinsame Tun ein großer Vorteil ist. Gemeinsam lassen sich Strategien und Regeln entwickeln, die das Zusammenspiel erleichtern. In der Gruppe können sie sich sicher fühlen, Verantwortung abgeben, aber auch Verantwortung tragen. Individuelle Bedürfnisse müssen manchmal zu Gunsten einer Gruppenentscheidung zurückgestellt werden. Absprachen mit anderen vereinfachen das gemeinsame Spiel. Jedes Kind hat besondere Interessen und Begabungen, im gemeinsamen Spiel können diese zur Geltung gebracht werden. Gemeinsames Spiel kann phantasievoll und erfolgreich sein. Sie entwickeln soziale Verantwortlichkeit. Sie fühlen sich in sozial benachteiligte Kinder ein und sie fühlen mit.

### **3.7. Lernen im familiären Alltag**

Da ich bei der Familie daheim bin, richtet sich der Tagesablauf nach den Regeln und Ritualen der Familie. Ich nutze die Gelegenheiten, die der Alltag bietet, um Lernsituationen daraus zu machen, z.B. selbständiges An- und Ausziehen, Einbeziehen in die Essensvorbereitung, Aufräumen der Spielsachen, gemeinsames Einkaufen von Lieblingslebensmitteln. Da die Familien unterschiedliche Rituale haben, ist es für die Kinder immer wieder schön, wenn auch wir sie zusammen machen.

### **3.8. Aufgabe der Tagespflegeperson**

Für die Entwicklung einer sicheren Bindung ist es wichtig, dass sich die jeweilige Bindungsperson dem Kind gegenüber feinfühlig verhält. Dies bedeutet, dass ich mich darum bemühe, die kindlichen Verhaltensweisen wahrzunehmen, die Signale des Kindes richtig zu interpretieren und angemessen und prompt, entsprechend dem Alter des Säuglings, auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren. Das so versorgte Kind entwickelt allmählich ein Gefühl der Tüchtigkeit und Selbstbestimmung, weil seine Bindungswünsche als auch seine Neugier verstanden und akzeptiert werden. Als feinfühlig Bindungsperson muss ich in der Lage sein, die teilweise sehr

unspezifischen kindlichen Signale wahrzunehmen und unabhängig von der eigenen Bedürfnislage zu erschließen.

Die Dokumentation geschieht zusammen auf individueller Ebene/Basis der jeweiligen Eltern. Ich berichte jeden Tag von den Lernfortschritten des Kindes, ich mache ab und zu auch mal ein Foto oder bewahre Gebasteltes als Geschenk für die Mutter oder den Vater auf.

Die Anregungen und Förderung der jeweiligen Kinder finden in Absprache mit den Eltern, auch auf einer sehr individuellen Ebene statt.

Die *agita*-Agentur steht für Fachberatung zur Kindertagespflege bei Bedarf telefonisch oder persönlich zur Verfügung.

Fort- und Weiterbildung sind mir sehr wichtig für meine Arbeit mit den Kindern und den Eltern, ebenso der Austausch mit anderen Tagesmüttern.

### **3.9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Eine **vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit** zwischen den Eltern und der Kinderbetreuerin ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit am Kind. Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner.

**Grundlagen der Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern sind für mich im Alltag eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre, gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, ein kontinuierlicher Austausch, konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen.

Gemeinsame Absprachen sind wichtig bei der Erziehung, Ernährung, Schlaf, Spiel- und Freizeitaktivitäten.

Ein guter, persönlicher Kontakt zu den Eltern ist vor allem für das Kind von großem Nutzen.

**„Mit dem, was wir vor dem Kinde im täglichen Leben tun, nicht was wir ihm sagen, sind wir in erster Linie seine Erzieher.“**  
(Elisabeth Grunelius)

In Kooperation mit:



die lobby für kinder

